

Aktualisiertes Europakonzept der Stadt Essen (2025)

Nachfolgend werden die bisherigen Maßnahmen, ihre Auswirkungen und die geplanten Aktivitäten der fünf Säulen der kommunalen Europaarbeit beschrieben:

1. Vernetzung
2. Europafähigkeit der Verwaltung
3. Kommunikation und Information
4. Fördermittelakquise
5. Einflussnahme auf EU-Rechtsetzung und EU-Politik

1. Vernetzung

Die Stadt Essen engagiert sich in verschiedenen multinationalen Netzwerken. Ziel dieses Engagements ist es, die Stadt auf internationaler und europäischer Ebene bekannter und sichtbarer zu machen, die städtischen Interessen – insbesondere gegenüber der EU – zu vertreten und sich mit Städten weltweit zu aktuellen Herausforderungen und Aufgaben auszutauschen.

Eine besondere Vernetzung für die Stadt Essen besteht durch die historisch gewachsenen und weiterhin lebendigen **Städtepartnerschaften**. Bereits im Jahr 1949 wurde die erste Städtepartnerschaft mit dem englischen Sunderland geschlossen. 1961, 1979, 1991 und 2015 folgten die Partnerschaften mit Tampere (Finnland), Grenoble (Frankreich), Tel Aviv-Yafo (Israel), Nischni Nowgorod (Russland) (seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ruht diese Städtepartnerschaft), Zabrze (Polen) und Changzhou (China). Seit 2023 besteht zudem eine Solidaritätspartnerschaft mit Riwne im Nordwesten der Ukraine.

Die Städtepartnerschaften werden heute verstärkt für interkommunale Know-How-Transfers genutzt, wenn der grenzüberschreitende Austausch einen Mehrwert hat oder der europäischen bzw. internationalen Politik wichtige Impulse geben kann. Die „Städtepartnerschaften der Neuen Generation“ orientieren sich zunehmend an einem Lösungsaustausch für globale Herausforderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und einer Kooperation auf wirtschaftlichem Gebiet.

Seit 2013 ist die Stadt Essen Mitglied von **Eurocities**, einem Zusammenschluss von mehr als 200 Großstädten in 38 Ländern und damit das größte und bedeutendste Städtenetzwerk in Europa. Es vertritt die Interessen großer Städte auf europäischer Ebene und ermöglicht einen direkten Austausch zwischen Städten und europäischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. Für Essen bietet sich so eine hervorragende Gelegenheit, sich in Fachforen und Arbeitsgruppen über wichtige Themen und Anliegen auszutauschen, etwa in den Bereichen Umwelt, Mobilität, Kultur, Digitales oder Nachhaltige Entwicklung.

Durch den Zusammenschluss der Großstädte verleiht Eurocities diesen auf europäischer Ebene gewichtiges Gehör, wenn es um die Vermittlung städtischer Belange und Bedürfnisse geht. Eurocities

entwickelt dafür Kampagnen, Aktionen und Statements zu aktuellen politischen Themen, denen sich die Mitgliedstädte anschließen können.

So beteiligte sich Essen im Februar 2024 mit einem Videobeitrag an der Kampagne #CitiesWithUkraine. Im Dezember 2024 trat Essen, vertreten durch den Geschäftsbereichsvorstand für Soziales, Arbeit und Gesundheit, Stadtdirektor Renzel, der Kampagne „InclusiveCities4All“ bei. Sie konkretisiert die Europäische Säule sozialer Rechte und bot Essen die Möglichkeit, ihr Engagement bzw. ihren Beitrag zur Umsetzung konkret sichtbar zu machen. Im Januar 2025 schloss sich Oberbürgermeister Thomas Kufen einer Erklärung zur Unterstützung von Ekrem İmamoğlu, dem Bürgermeister von Istanbul, an.

Regelmäßig beteiligt sich Essen auch an der jährlichen Umfrage der Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, um aktuelle Herausforderungen, Prioritäten sowie kommunale Bedürfnisse angesichts multipler Herausforderungen präziser gegenüber EU-Institutionen zu artikulieren. Die Ergebnisse wurden und werden z.B. als länderübergreifende Argumentationsgrundlage zur kommunalen Interessensvertretung für den Dialog mit der Europäischen Kommission genutzt.

Die Mitgliedschaft der Stadt Essen bei Eurocities wird vom Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und Nachhaltige Entwicklung (kurz: Europabüro) verwaltet.

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Essen in der **Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)**. Hier arbeiten etwa 800 europaengagierte deutsche Kommunen und Kommunalverbände zusammen. Ihre lokalen Interessen werden im Rat der Gemeinden und Regionen Europas mit Sitz in Brüssel vertreten. Zu den Zielen und Aufgaben zählen insbesondere: Beratung und Information in kommunalrelevanten Fragen der EU, des Europarates und der Vereinten Nationen; Vertretung deutscher kommunaler Interessen im europäischen Einigungsprozess und in der europäischen Zusammenarbeit im RGRE; Ausbau der Deutschen Sektion zu einer Plattform für das Zusammenwirken der deutschen Städte, Kreise und Gemeinden auf europäischer Ebene mit dem Ziel einer stärkeren Interessenvertretung in Europa; Förderung des kommunalen Meinungs- und Erfahrungsaustausches in Europa und in der weltweiten Entwicklung. Konkret arbeiten zum einen gewählte Essener Ratsmitglieder in der Delegiertenversammlung sowie den Fachausschüssen (Deutsch-Französischer Ausschuss, Deutsch-Polnischer Ausschuss, Ausschuss für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Arbeitskreis der Jungen Mandatsträgerinnen und -träger mit (s. Ratsvorlagen 0177/2025/OB, 0217/2025/OB)). Zum anderen ist das Europabüro der Stadt Essen im zweimal jährlich tagenden Arbeitskreis der EU- Förderreferentinnen und -referenten aktiv.

Das **Netzwerk EUROPE DIRECT** verbindet 438 EUROPE DIRECT Zentren (ED) in der EU – darunter auch das EUROPE DIRECT Essen als Informationspunkt für Bürgerinnen und Bürger (angesiedelt im Europabüro der Stadt Essen, vgl. Punkt 3 Kommunikation und Information), die Europäischen Dokumentationszentren (EDZ), das Team EUROPE DIRECT (TED, Rednerinnen- und Rednerpool der Europäischen Kommission) und seit 2022 die EU-Gemeinderätinnen und -räte.

Auf Landesebene lädt die **Staatskanzlei NRW** zum Gespräch mit den EU-Beauftragten der Kommunen mehrmals jährlich ein. Die Stadt Essen wurde bereits 2013 als „Europaaktive Kommune in NRW“ gekürt.

Diese Auszeichnung wurde aufgrund der kontinuierlichen Europaarbeit entfristet und gilt seit 2018 ohne Enddatum.

Das Europabüro der Stadt Essen engagiert sich aktiv im **Arbeitskreis der Europabeauftragten Ruhr** (AK EU Ruhr) des Regionalverband Ruhr. Im Zentrum der Kooperation stehen der interkommunale Fachaustausch zu EU-Themen sowie die Abstimmung gemeinsamer regionaler Interessen und Aktionen, um Interessen konzentriert zu bündeln.

Seit 2008 ist die Stadt Essen Mitglied im Netzwerk **City Directors of International Affairs (CDIA)** des Transatlantischen Städtenetzwerks (TCN) des German Marshall Fund of the United States (GMF).

Dem TCN gehören derzeit 23 Städte in den USA und in Europa an. Das Netzwerk konzentriert sich auf den nachhaltigen Informationsaustausch über innovative Strategien, bewährte Praktiken und lokale politische Herausforderungen. Der German Marshall Fund ist eine überparteiliche öffentliche amerikanische Institution mit dem Ziel der Förderung einer stärkeren Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Nordamerika und Europa.

Themenspezifische Netzwerkarbeit wird in den **Fachbereichen der Verwaltung** geleistet. Essen beteiligt sich seit vielen Jahren in diversen Netzwerken und an Initiativen zur regionalen und kommunalen Verbesserung des Klimas:

Seit 1993 ist die Stadt Essen Partnerin im Städtenetzwerk **Klima-Bündnis / Alianza del Clima e.V.**

Zudem ist Essen Mitglied im-Netzwerk **Urban Transition Alliance**, das 2017 im Rahmen der TWINS-Konferenz in Essen gegründet wurde.

Essen ist ebenso aktives Mitglied im **Netzwerk der „Grünen Hauptstädte Europas“**. Die Vorteile der Mitgliedschaft bestehen in der Teilnahme an geförderten länderübergreifenden Forschungsvorhaben oder an geförderten Projekten der internationalen Zusammenarbeit mit dem Ziel der Nachhaltigkeit.

Das **Covenant of Mayors** ist eine europäische Bewegung, an der zahlreiche lokale und regionale Autoritäten teilnehmen. Sie verpflichten sich auf freiwilliger Basis, die Energieeffizienz und den Gebrauch erneuerbarer Energiequellen zu fördern sowie das EU-Ziel "Reduktion der CO₂-Emission um 20% bis 2020" zu erreichen bzw. zu übertreffen.

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Essen auch im EU-finanzierten Programm **International Urban and Regional Cooperation (IURC)**, das die weltweite Zusammenarbeit zwischen Städten und Regionen zu nachhaltiger Stadtentwicklung und Innovation fördert. Zwischen 2022 bis 2023 kooperierten Essen und Fortaleza in Brasilien im Rahmen des Programms zu Kreislaufwirtschaft und Abfallmanagement. Sie tauschten sich u.a. über gesetzliche Regelungen, Gebührenmodelle und Informationskampagnen aus, um Recycling zu fördern und illegale Müllentsorgung zu verringern.

Seit Beginn des Jahres 2017 ist die Stadt Essen, vertreten durch das Projektbüro der Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“ der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Mitglied des europäischen Netzwerks **„EUSEA – European Science Engagement Association“** mit rund 120 Wissenschaftsstandorten in 33 Ländern. Ziele sind die Vermarktung Essens als internationaler

Wissenschaftsstandort, die Vernetzung mit anderen etablierten Standorten sowie der fachliche Austausch im Bereich Wissenschaftskommunikation.

Europäischer Austausch im Bereich städtische Sicherheit erfolgt seit 2015 im „**European Forum for Urban Security**“ (EFUS).

In einigen Netzwerken ist der Essener Oberbürgermeister stellvertretend für die Stadt Mitglied:

Das Netzwerk „**Mayors for Peace**“ (Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für den Frieden), dem inzwischen mehr als 8.400 Städte und Gemeinden aus mehr als 165 Ländern angehören, wurde 1982 durch den Bürgermeister der japanischen Stadt Hiroshima ins Leben gerufen. Das Bündnis setzt sich dafür ein, die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen. Ebenfalls sollen Lösungen für Probleme wie Hunger, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung identifiziert werden.

Neben traditionellen Städtepartnerschaften pflegt die Stadt Essen weitere **internationale Projektkooperationen** mit Ulaanbaatar in der Mongolei, Cochabamba in Bolivien und dem „Institute for Local Government Studies“ (ILGS) in Accra, Ghana. Diese Projektkooperationen werden im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durch die Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW) in Bonn gefördert. Weitere Partner in diesem Feld sind die Landesregierung NRW, Nichtregierungsorganisationen und Forschungseinrichtungen.

Die Mitarbeit in den Netzwerken bietet der Stadt Essen verschiedene Mehrwerte:

- **Politischer Mehrwert:** Städtische Anliegen werden befördert und somit die Spielräume kommunaler Selbstverwaltung im politischen Mehr-Ebenen-System der EU erweitert.
- **Fachlicher Mehrwert:** Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen und Organisationen.
- **Finanzieller Mehrwert:** Die Netzwerke sind essenziell für die Suche nach Projektpartnern für EU-geförderte Vorhaben, die eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit voraussetzen.

Die bestehenden Netzwerke werden daher auch künftig aktiv genutzt. Die Beteiligung an neuen Netzwerken unterliegt einer strengen Prüfung des konkreten Mehrwertes.

2. Europafähigkeit der Verwaltung

Das Europabüro der Stadt Essen bietet seit über zehn Jahren eine **EU-Seminarreihe** an, die 2013 vom Land Nordrhein-Westfalen eine Auszeichnung für innovative Bildungsarbeit in NRW erhielt. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Studieninstitut durchgeführt. Zielgruppe der Seminare sind in erster Linie Beschäftigte von Verwaltungen, sie sind aber für alle Interessierten offen. Angeboten werden Einstiegsseminare zu EU-Grundlagen (Fit für Europa) und dem Themenkomplex EU-Förderung (Einstieg in die EU-Förderlandschaft) sowie Vertiefungsseminare zu den Auswirkungen von EU-Recht

auf die kommunale Ebene und verschiedenen EU-Förderprogrammen (z.B. Europäischer Sozialfonds Plus und Europäischer Fonds für regionale Entwicklung).

Daneben besteht ein Angebot für Beschäftigte des Konzerns Stadt Essen, die dienstlich mit der englischen Sprache umgehen, einen **Englischkonversationskurs** über europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Essen zu besuchen.

Im Jahr 2020 wurde „**Essen Goes Global**“ als Kooperationsprojekt zwischen dem Europabüro und der Ausbildungsabteilung ins Leben gerufen. In diesem Rahmen werden die Förderprogramme Erasmus+ der EU und AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) genutzt, um Praxisanleiterinnen und -anleiter sowie Auszubildenden der Stadt Essen eine Auslandspraktikum in einer Partnereinrichtung zu ermöglichen. Ziel dieser beruflichen Mobilität ist die Verbesserung der Europafähigkeit der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie die persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer durch interkulturelle Erfahrungen, neue Perspektiven und Einblicke in unterschiedlich organisierte Verwaltungsstrukturen. Die Praktika finden und fanden unter anderem statt in Lissabon, Grenoble, Rotterdam, Stockholm, Wien, Danzig und Espoo. „Essen Goes Global“ ist Teil des Anreizsystems für Praxisanleiterinnen und -anleiter und steigert die Attraktivität der Ausbildung im Konzern Stadt Essen. Die gewonnenen Fähigkeiten und Kontakte verbessern darüber hinaus die Beteiligung an EU-Projekten bzw. Netzwerken. Die Kostenübernahme erfolgt über Fahrt- und Aufenthaltspauschalen der Förderprojekte, welche in der Regel kostendeckend gestaltet sind. Bis Ende 2025 werden voraussichtlich 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Essener Stadtverwaltung diese Möglichkeit wahrgenommen haben.

EU-Antragsformalitäten können von einem Projektantrag abschrecken. Daher hat das Europabüro der Stadt Essen einen **EU-Bausteinkasten** entwickelt, der wesentliche, wiederkehrende Inhalte eines EU-Antrages enthält. Der Bausteinkasten stellt Informationen zur rechtlichen und finanziellen Situation des Antragstellers, seiner Erfahrungen in EU-Projekten und der organisatorischen Anbindung der beantragenden Organisationseinheit zur Verfügung. Die sog. Antragslyrik und die erforderlichen Schlüsselbegriffe werden identifiziert und bei der Formulierung der Projektbeschreibung und der weiteren Fragen im Antrag berücksichtigt.

Somit stellen die Maßnahmen

- Seminare zum Themenschwerpunkt EU-Förderung,
- Englischkonversationskurs,
- Auslandsaufenthalte für Auszubildende und Auszubildende (Essen Goes Global),
- EU-Bausteinkasten und
- Auskunft über aktuelle EU-Fördercalls und EU-Förderprogramme (vgl. Punkt 4 Fördermittelakquise)

eine gute Grundlage für die Europafähigkeit der Stadt Essen und ihrer kontinuierlichen Aktualisierung dar.

3. Kommunikation und Information

Zur internen Kommunikation wird regelmäßig die **Europarunde** des Konzerns Stadt Essen einberufen. In diesem Gremium treffen sich Beschäftigte aus allen Geschäftsbereichen der Stadt Essen sowie einiger Beteiligungsgesellschaften und steuern gemeinsam die kommunale Europaarbeit. Die Einrichtung des Gremiums ist auf einen Beschluss des Verwaltungsvorstandes zurückzuführen. Die Mitglieder sind von den Geschäftsbereichsvorständen in das Gremium berufen worden. Leitung und Geschäftsführung der Europarunde obliegt dem Europabüro der Stadt Essen. Alle Maßnahmen zur Förderung der Europafähigkeit des Konzerns Stadt Essen werden in der Europarunde diskutiert und beschlossen.

Die Europarunde ermöglicht eine gemeinschaftliche und abgestimmte Europaarbeit der Stadt Essen. Aktuelle Informationen auf EU-Ebene sowie zu EU-Projekten und -Maßnahmen aus den einzelnen Fach- und Geschäftsbereichen können zeitnah stadtintern gestreut werden. Die Mitglieder der Europarunde fungieren dabei als „Europabotschafter“ für ihre jeweiligen Fach- und Geschäftsbereiche. Die Europarunde sichert so stadtverwaltungsweite Transparenz in europäischen Angelegenheiten.

Neben der internen Kommunikation erfolgt die Information an die Bürgerinnen und Bürger. Seit 2013 ist die Stadt Essen Trägerin eines **EUROPE DIRECT Zentrums (ED Essen)**, das im Europabüro angesiedelt ist und sich im Haus der Technik, direkt gegenüber des Hauptbahnhofs, befindet. In dieser Funktion betätigt sich die Stadt Essen als verlängerter Arm der Europäischen Kommission und bietet Bürgerinnen und Bürgern Informationen über die EU, über ihre Unionsbürgerrechte und wie die EU vor Ort wirkt. So ermutigt das ED Essen die Bürgerschaft, Europa mitzugestalten. Als EUROPE DIRECT Essen ist die Stadt Essen mit 438 anderen EUROPE DIRECT Zentren in der EU vernetzt. In Deutschland gibt es derzeit 50 Zentren; acht davon in Nordrhein-Westfalen.

Das ED Essen bietet neben Materialien und Broschüren eine informative Website (www.europa.essen.de), einen regelmäßigen Newsletter (www.essen.de/eu-newsletter), Social-Media-Accounts auf Instagram (@europe_direct_essen) und Facebook (@Europe Direct Essen) und einen persönlichen Beratungsdienst. Zudem werden Veranstaltungen zu aktuellen Themen angeboten, z.B. Planspiele und Workshops für Schülerinnen und Schüler, Diskussionen und Informationsveranstaltungen mit Expertinnen und Experten, Lesungen, Poetry Slams, Europaquiz, Ausstellungen oder Fahrten nach Brüssel zum Besuch der europäischen Institutionen. Das ED Essen zeigt mittels eines Informationsstandes mit Mitmachangeboten auch Präsenz auf Stadtfesten und Festivals. In 2024 wurden mehr als 50 Veranstaltungen umgesetzt.

Über aktuelle EU-Themen hinaus schafft das EUROPE DIRECT Essen in seinen Veranstaltungen Angebote der Demokratieförderung und unterstützt die Medienkompetenz der Teilnehmenden. So wurde im April / Mai 2024 beispielsweise die vierteilige Veranstaltungsreihe „Demokratie in Gefahr? Fakes und Extremismus vor den Europawahlen“ mit der unabhängigen Redaktion CORRECTIV durchgeführt, in der die Teilnehmenden in Diskussionen, Workshops und einer Faktencheck-Werkstatt

für Desinformationen im europäischen Kontext sensibilisiert wurden. Die Veranstaltungsreihe wurde im Rahmen der Landesinitiative Europa-Schecks des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien und Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen mit über 10.000 Euro gefördert. Einen weiteren Beitrag zur Demokratieförderung leistet das Veranstaltungsformat „Samma & Hömma: Das Ruhrgebiet diskutiert Außenpolitik“ (weitere Informationen siehe nächster Absatz), welches das Europabüro und sein ED Essen gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. konzipiert haben.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren im Bildungsbereich: Diese umfasst u.a. den engen Austausch mit Bildungseinrichtungen wie den Essener Europaschulen oder der Universität Duisburg-Essen im Rahmen des jährlichen Wettbewerbs „NRW debattiert Europa“. Ebenfalls arbeitet das EUROPE DIRECT Essen eng mit der **Landeszentrale für politische Bildung NRW** (LpB NRW) zusammen: Die LpB NRW bietet Bildungseinrichtungen im Rahmen des Projekts „Europateams NRW“ Veranstaltungsformate wie Planspiele oder Workshops mit europäischem Schwerpunkt an, die das Thema Europäische Union interaktiv und anschaulich für Jugendliche vermitteln. Die Angebote wurden bis 2019 in den Räumen der LpB NRW in Düsseldorf durchgeführt, wodurch weiter entfernte Schulen jedoch nicht teilnehmen konnten. Aus diesem Grund wurde ein dezentrales Angebot in Kooperation mit lokalen Einrichtungen eingeführt. Das EUROPE DIRECT Essen setzt dieses seit 2024 für Essen und das mittlere Ruhrgebiet um.

In 2024 haben sich das Europabüro der Stadt Essen und sein EUROPE DIRECT Essen an zahlreichen Kampagnen beteiligt, um auf die Europawahl am 9. Juni 2024 aufmerksam zu machen. Dazu zählen #NowEurope von der Bertelsmann Stiftung, #LocalFutureEU von Eurocities oder „Deine Stimme, deine Stadt, dein Europa“ vom Deutschen Städtetag. Besonderen Raum nahm die Europakampagne „Let's Europe“ ein, die die Kommunen und Kreise des Ruhrgebiets auf Initiative des Regionalverbands Ruhr ins Leben gerufen hatten. Sie sensibilisierte insbesondere junge Menschen für die Bedeutung Europas und zeigte lokale Mehrwerte der EU auf. Ebenso leistete sie durch ein kontinuierliches Informations- und Veranstaltungsangebot einen Beitrag dazu, Menschen für europäisches Engagement und die Teilnahme an der Europawahl 2024 zu mobilisieren. Das Europabüro der Stadt Essen und sein EUROPE DIRECT Essen koordinierten die Kampagne innerhalb des Essener Stadtgebiets. Ein wichtiger Partner war die Ruhrbahn, die in Essen und Mülheim drei Busse für eine Folierung mit dem Kampagnenslogan sowie die Fahrzeug- und Bahnhoftsmonitore zur Verfügung gestellt.

Über diese vielfältigen, zielgruppengerechten Informations- und Diskussionsangebote erreicht das EUROPE DIRECT Essen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert die Menschen für den Mehrwert. Die Europäische Kommission fördert die europäische Öffentlichkeitsarbeit in Essen mit jährlich 38.000 Euro bis einschließlich 2025. Die Trägerschaft des EUROPE DIRECT Essen wurde Ende Juni 2025 neu beantragt.

Von 2020 bis 2024 hat das Europabüro der Stadt Essen gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP) das **Projekt „Europa, mein Revier. Außen- und Europapolitik im Ruhrgebiet“** durchgeführt. Über fünf Jahre lang wurden über 8.000 Bürgerinnen und Bürger in über 90 Dialog- und Diskussionsveranstaltungen eingeladen, Europa persönlicher zu erleben, mit Fachleuten

aus Berlin, Brüssel und dem Ruhrgebiet faktenorientiert über die Funktionsweise der EU und Außenpolitik zu diskutieren sowie lokale Herausforderungen mit der europäischen Dimension zu verknüpfen und die Vorteile einer engen internationalen und europäischen Zusammenarbeit kennenzulernen.

In diesem Rahmen wurde das neue Veranstaltungsformat „Samma & Hömma: Das Ruhrgebiet diskutiert Außenpolitik“ geschaffen, in dem Bürgerinnen und Bürger ihre Perspektiven auf aktuelle Themen teilen und gemeinsam mit Expertinnen und Experten überlegen, wie mögliche Handlungsoptionen aussehen. Das Format ist interaktiv angelegt und bietet gemeinsame Diskussion und Austausch auf Augenhöhe. Das Projekt „Europa, mein Revier“ wurde zudem durch die Zeitschrift Internationale Politik begleitet. Zum Auftakt erschien eine Sonderausgabe unter dem Titel „Europa, mein Revier“, gefolgt von „Pott und die Welt“ im Frühjahr 2022, die erste Erfahrungsberichte dokumentierte.

„Europa, mein Revier“ wurde von der Stiftung Mercator sowie ab 2024 von der KORTE-Stiftung gefördert.

Mit Projektende richtete die DGAP ihr Engagement im Ruhrgebiet neu aus und arbeitet weiterhin eng mit dem Europabüro der Stadt Essen zusammen. Auch die Fortsetzung des Veranstaltungsformats „Samma & Hömma“ ist geplant.

4. Fördermittelakquise

Das Thema EU-Förderung wurde zuletzt in den Ratsvorlagen 0286/2017/1 am 22.03.2017, 1433/2018/1 am 28.11.2018 und 0579/2020/1 am 27.05.2020 behandelt.

Der Mitfinanzierung von Projekten und Maßnahmen aus EU-Mitteln kommt eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung, die Innovationsfähigkeit, den sozialen Ausgleich und die Qualifizierung von Arbeitskräften sowie der Stadtentwicklung in Essen zu. In Essen wurden die Rahmenbedingungen für EU-Förderzugänge durch die unter Punkt 2 genannten Maßnahmen zur Förderung der Europafähigkeit der Verwaltung geschaffen.

Laut Fördermittelbilanzierung des Regionalverband Ruhr (RVR) profitierte Essen in der vergangenen Förderperiode 2014-2020 von EU-Fördermitteln in Höhe von mehr als 220 Mio. Euro. So konnten etwa aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung NRW (EFRE NRW) 80,1 Mio. Euro oder aus dem Forschungsprogramm Horizont 2020 52,4 Mio. Euro durch Essener Projektträgerinnen und -träger akquiriert werden. EU-Gelder schaffen auch Spielräume im sozialen Bereich: Aus dem Europäischen Sozialfonds NRW (ESF NRW) flossen 65,3 Mio. bzw. aus dem Europäischen Sozialfonds Bundesprogramm 22,9 Mio. Euro in Essener Projekte. Da für einige EU-Programme, wie etwa dem EU-Schulprogramm für Milch, Obst und Gemüse zum Auswertungstichtag keine Daten vorlagen, ist von einer höheren Gesamtfördersumme auszugehen.

Durch die enge Vernetzung des Europabüros der Stadt Essen mit allen Institutionen in Essen, die sich mit dem Thema EU-Förderung befassen, erfolgen Beantragungen von Fördermitteln in den Fachbereichen, den Beteiligungsgesellschaften und nicht-städtischen Institutionen. Da Kooperationen

und die Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern wesentliche Bestandteile jeder EU-Förderung sind, ist diese enge und kontinuierliche Europaarbeit Fundament künftiger EU-Fördermittel.

Ein wichtiger Baustein für die Förderakquise stellen die Serviceleistungen des Europabüros dar, die insbesondere städtische Fachbereiche bei der Realisierung von Förderprojekten unterstützen sollen. Dies umfasst die regelmäßige Information zu Entwicklungen im Bereich der EU-Förderlandschaft sowie zu spezifischen, relevanten Fördercalls, aber auch die Unterstützung bei der Antragsstellung durch einen EU-Bausteinkasten (siehe auch Punkt 2). Das Europabüro schafft ferner Transparenz durch die Bereitstellung einer Liste EU-geförderter Projekte der Stadt Essen (Anlage 2) und unterstützt bei der Sichtbarmachung erfolgreicher Projekte durch crossmediale Öffentlichkeitsarbeit.

Das Europabüro der Stadt Essen war des Weiteren intensiv und federführend an der Formulierung des Positionspapiers der Metropole Ruhr zur EU-Kohäsionspolitik 2028-2034 beteiligt und bringt städtische Positionen in den weiteren Prozess ein. Diese Aktivitäten werden in Punkt 5 behandelt.

5. Einflussnahme auf EU-Rechtsetzung und EU-Politik

Die Stadt Essen nutzt die **Möglichkeiten der Einflussnahme auf kommunalrelevante Europaangelegenheiten**, sowohl auf Landes-, Bundes- als auch auf europäischer Ebene. Auf nationaler Ebene sind dies der Deutsche Städtetag und der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), Deutsche Sektion. Auf regionaler Ebene erfolgt dies über den Regionalverband Ruhr, auf europäischer Ebene über Eurocities und die Mitglieder des Europäischen Parlaments. Die Interessensvertretungen werden entsprechend dem Auftrag der Verbände spezieller und konkreter. Beim Deutschen Städtetag sind dies alle Städte, bei Eurocities alle Städte ab 250.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und beim Regionalverband Ruhr alle Kommunen der Metropole Ruhr.

Das Europabüro nutzt diese Netzwerke auch zur Vertretung städtischer Positionen zum Erhalt von Förderzugängen – etwa durch Beteiligung an Konsultationen oder Dialogprozessen von EU-Organen, Ministerien oder regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken. So wurde ein **Positionspapier der Metropole Ruhr zur EU-Kohäsionspolitik 2028-2034** vom Regionalverband Ruhr erstellt, das inhaltlich unter Beteiligung des Europabüros erarbeitet wurde und spezifische Forderungen und Bedarfe für die zukünftige Ausrichtung der Strukturfonds aus lokaler Perspektive enthält.

Das Papier wurde im Januar 2025 im Rahmen des EU-Ruhr-Dialogs durch den **Kommunalrat**, dem Gremium der elf Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister und vier Landräte im Ruhrgebiet, in Brüssel u.a. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgestellt. Der EU-Ruhr-Dialog bietet seit 2013 einen Rahmen zur Artikulation lokaler Interessen in politischen Gesprächen mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern, zeigt aber auch auf, wie das Ruhrgebiet aktiv zur Erreichung europäischer Ziele beiträgt und wie lokale bzw. europäische Synergien effektiv genutzt werden können.

Über die Fortführung der Europaarbeit der Stadt Essen wird der Rat der Stadt Essen regelmäßig informiert.